

Fünfter Abschnitt.

Klima, Witterung, Gesundheitsverhältnisse.

Hier soll keine gelehrte Abhandlung gegeben, sondern dem Einwanderer das Nöthigste zur Beachtung mitgetheilt werden.

Das Klima desjenigen Theiles der Ber. Staaten, welcher östlich von dem Felsengebirge bis zum atlantischen Meere sich erstreckt, hat eine grössere Gleichmässigkeit des Klimas, als in irgend einem gleich grossen Theile der alten Welt — namentlich auf deren westlicher Seite — zu finden ist. Die Uebergänge von Norden nach Süden sind überall sehr allmählig und kaum bemerkbar; — die südliche Sonne brennt kaum heisser als die nördliche — selbst bei einem Unterschiede von vielen Breitengraden, und nur die Dauer der warmen Zeit wird länger gegen Süden hin; — Fröste kommen noch weithin nach Süden vor, während freilich die sieben Monate lange Winterzeit des höheren Nordens im Süden auf wenige Nächte zusammenschrumpft. Sehr trockene oder sehr nasse Sommer und ebenso vorzugsweise strenge oder milde Winter findet man meistens in fast gleicher Art in denselben Jahren durch das ganze weite Land hin. Man will bemerkt haben, daß hiesige Witterungsextreme in der Regel der Gegensatz derjenigen sind, welche gleichzeitig in Europa bestehen.

Hier hebt sich im Allgemeinen die Sonnenwärme zu demselben Grade wie in den unter gleicher Breite gelegenen Ländern Europa's und Vorderasiens, aber die Winterkälte kann um 10 — 12 Grade (R.) höher steigen, so daß bei uns sizilianische Sommer- und schwedische Wintertage in derselben Lokalität vorkommen. Den Extremen der Witterung kann hier Niemand entgehen ausser durch Ueberschreitung des Felsengebirges, — am Gestade des stillen Meeres nämlich finden sich klimatische Verhältnisse denen von Europa ähnlich. Die fortschreitende Kultur des Bodens kann die Ursachen dieser abnormen Erscheinungen nicht entfernen.